

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Büro für Nachdrucke: Nr. 20021
Schriftleitung u. Haushaltshilfesleiter:
Dresden - E. 1, Wallstraße 26/48

Reproduktionsfehler bei möglichst gleichmäßiger Auslieferung monatlich 2,50 RM. (mindestens 70 Vgl. für Telegramme), durch Postleitung 2,50 RM. (mindestens 30 Vgl. Postgebühr (ohne Wochentagsausgabe) bei
Tageszeitung im innerdeutschen Verland, Ausgabenummer 20000; die einzuhaltende 30 mm breite
Zeile 20 Vgl., für aufwärts 40 Vgl., die 90 mm breite Zeitungsecke 200 Vgl., außerhalb 250 Vgl.
abz. Abonnement 10 Tgl. Namenszeichen und Seitenzettel ohne Solett 15 Vgl., außerhalb 20 Vgl.
abz. 10 Vgl. Zeitungsgeschenk 20 Vgl. Autoklische Aufdrucke gegen Extraabrechnung.

Druck u. Verlag: Stevich & Reichardt,
Dresden, Postleitz-Nr. 1088 Dresden
Postleitz-Nr. mit deutl. Zusatzangabe
(Dresden, Stadt.) vollauf. Unterfangen
Schiffahrt werden nicht auftreten.

Rabbinerrat über Vollstreckungsschutz Hugenbergs Gesetzentwurf verabschiedet

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Februar. Die in Berlin anwesenden Mitglieder der Reichsregierung sind heute vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengekommen. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen die Vorschläge zur Erweiterung des Vollstreckungsschutzes, ferner das Problem der Stadtrandsiedlung und die Frage der Rentenerhöhung.

Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett bereits die Beratungen über die Neuregelung des Vollstreckungsschutzes beendet. Die Verordnung, die verabschiedet wurde, wird nunmehr dem Reichspräsidenten zur Unterschaltung vorgelegt. Ihre Veröffentlichung ist für morgen zu erwarten.

On einem Berliner Mittagsblatt ist davon die Rede, daß der Vollstreckungsschutz auf den gesamten Mittelstand ausgedehnt werden soll. Demgegenüber wird von zuhändiger Stelle festgestellt, daß der Vollstreckungsschutz, der der Inhalt der augenblicklichen Beratungen ist, sich ausschließlich mit der Landwirtschaft beschäftigt.

Der Entwurf des Reichsverwahrungsministers sieht vor, daß alle Forderungen einschließlich sogar der Steuer- schulden eingebüßt werden.

Die kürzlich erfolgten Rollen erhöhungen, die von der Reichsregierung vorgenommen wurden, sind bereits auf den ersten Widerstand gestoßen. In einem Schreiben an den Reichsverwahrungsminister hat die

Landwirtschaftsgruppen gehörte würden, die Mittler zwischen Landwirtschaft und Verbraucher sind.

Hugenberg kündigt Maßnahmen zugunsten des Mittelstandes an

Berlin, 14. Febr. In einer Befreiung, die Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg am Freitag mit den Anordnungen des Mittelstandes hatte, erklärte Dr. Hugenberg, daß er die Einrichtung eines Staatssekretariates beim Reichswirtschaftsministerium für den neuen Staat beantragen werde, dessen Aufgabe es sei, in der Wirtschaftspolitik von Reich und Preußen dafür zu sorgen, daß die Gesichtspunkte mittelständischer Wirtschaftsaufführung praktische Verhüttigung finden.

Dr. Hugenberg wies in der Befreiung, ferner auf die Notwendigkeit hin, die ungeheure Zentralisierung des mittelständischen und ländlichen Kreisels, die mit Kriegsbeginn eingelebt habe, wieder abzubauen und zugleich auch solche Härten und Schäden zu befechten, wie sie sich z. B. durch die seiner Aussicht nicht entsprechende Gestaltung der Ostthilfe zu Kosten des Handwerks, des Einzelhandels usw. entwickelt habe. Er sei mit den auftreffenden neuen Maßregeln beschäftigt und werde sie entsprechend der großen Wichtigkeit der Sache beschleunigen.

Die Untersuchung der Ostthilfe

Berlin, 14. Febr. Der Reichskommissar für die Ostthilfe, Reichsminister Dr. Hugenberg, beabsichtigt, einen Sonderausschuß zur Untersuchung der angeblichen Mißstände im Ostthilfe- und Siedlungswesen einzurichten, der in der Hauptstube aus Mitgliedern des mit dem Reichstage aufgelösten Untersuchungsausschusses bestehen soll.

Bohern lädt zu einer Länderkonferenz ein

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Februar. Wie hier bekannt wird, hat die bayerische Regierung die süddeutschen Länder sowie Sachsen, Thüringen und die Hansestädte für Mittwoch zu einer Konferenz nach Berlin eingeladen mit dem Thema: Über die Erhaltung der Arbeitsfähigkeit seit des Reichsrats. Von bayerischer Seite werden Ministerpräsident Schick und Ministerialdirektor Dr. Schellert an der Konferenz teilnehmen.

Da am Donnerstag der Reichsrat zusammentritt, wird es sich hauptsächlich um die Frage handeln, wie die Länder sich zu der Ernennung der neuen Vertreter Preußens durch die Reichskommissionare, worüber wir bereits berichtet haben, stellen werden. Es besteht die Absicht, am kommenden Donnerstag dem Reichsrat die Vertreter der kommissarischen preußischen Regierung als Reichsratsbevollmächtigte vorzustellen.

Voraussichtlich wird dabei eine ziemlich große Zahl hoher Beamter aus den verschiedensten Reformen der kommissarischen preußischen Regierung im Reichsrat erscheinen.

Es besteht die Gefahr, daß es bei der Einführung der neuen preußischen Reichsratsbevollmächtigten zu politischen Auseinandersetzungen innerhalb des Reichsrats kommen wird, denn die Vertreter der süddeutschen Länder werden vielleicht die Ernennung der neuen Bevollmächtigten nicht anerkennen wollen, weil sie darin eine Präjudizierung des in Leipzig bevorstehenden Urteils des Staatsgerichtshofes erblicken. Der Staatsgerichtshof in Leipzig hatte nämlich der Reichsregierung eine Frist bis zum 15. Februar für die Errichtung einer Erwiderrungsschrift auf die Anklageschrift der "Hobelsregierung" Braun gestellt. Diese Erwiderrungsschrift ist inzwischen fertiggestellt worden. Sie enthält in den Grundlagen die bereits bekannte Behauptung der von der "Hobelsregierung" angefochtene Rechtsordnung des Reichspräsidenten über die Erweiterung der Befugnisse der Reichskommissionare in Preußen.

Die "Hobelsregierung" sieht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß es sich bei der Donnerstagssitzung des Reichsrats nicht um eine rechtkräftige Sitzung handelt;

und sie hofft darauf, daß auch die Reichsratsbevollmächtigten der süddeutschen Länder diese Meinung teilen und bei der Reichsregierung Vorstellungen wegen der Gültigkeit der Reichsregierung erheben werden. Man sieht daher dieser Reichsregierung mit großer Spannung entgegen, da sie gegebenenfalls zu Zwischenfällen führen kann.

Die Vertreter Preußens im Reichsrat

Die Kommissare des Reiches für Preußen haben folgende Zusammensetzung der Vertretung des preußischen

Neue Leiter im Luftfahrtwesen

Berlin, 14. Febr. Zum Leiter der gesamten Abteilung Luftsport im Luftamt mit dem Range eines Ministerialrates wurde heute vom Reichskommissar für Luftfahrt der Kapitänsleutnant a. D. Paul-le-mérite-Flieger Friedrich Christianen ernannt. Ferner wurde das gesamte Ausbildungswesen der Fliegerleger Dr. rer. pol. Günther Siegler, demstellvertretenden Kommandeur des R.A.F., das gesamte Ausbildungswesen der Seeflieger dem bisherigen Director der Seefliegerhochschule Wolfgang v. Gronau übertragen.

Kapitänsleutnant Christianen (geb. 1879 in Wys auf Böh) ist einer der erfolgreichsten Marinestieger der Welt. Während des Krieges wurde er wegen seiner Erfolge zum Kapitänsleutnant befördert. Seine erfolgreiche Tat war der Abschluß des englischen Luftwissens C 27 am 11. Dezember 1917 während eines Aufklärungslinges, der ihn an die englische Küste führte. Für diese Siegerliche Leistung erhielt Christianen den Pour le mérite. Außer diesem hohen Orden ist Christianen während des Krieges noch mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet worden. Nach dem Kriege fuhr Christianen wieder zur See, bis ihm von den Dornierwerken der Auftrag zugetragen wurde, an dem Bau und den Flugversuchen des Do X teilzunehmen. Erfolgreich führte er dieses fliegende Schiff hin und zurück über den Ozean.

Dr. Siegler ist 1892 in Deutsch-Silva bei Breslau geboren und machte den Weltkrieg bei den verschiedensten Jagdformationen, zuletzt als Staffelführer, mit. Seit 1921 ist erstellvertretender Kommandeur und Leiter der Reichsgelehrtschule des Nationalsozialistischen Fliegerkorps in Berlin. — Wolfgang v. Gronau ist 1888 in Berlin geboren. Er wurde bekannt durch seine Amerikaflüge 1920/21 sowie durch seinen Weltflug mit dem Dornier-Do.

Die Beisetzung Apponi's

Budapest, 14. Febr. Unter riesiger Beteiligung des ganzen ungarischen Volkes wurden heute vormittag die sterblichen Überreste des großen ungarischen Staatsmannes Graf Albert Apponyi zu Grabe gebracht. Tausende von Trauern standen auf dem riesigen Platz vor dem Parlament, in dessen Kuppelsaal der Saraf aufgebahrt war. Nur ein Teil der Trauergäste hatte dort Platz nehmen können; die Familienangehörigen, der Reichsverweler Horvath, die Vertreter der fremden Regierungen und Monarchen, darunter der deutsche Gesandte Baron von Schön. Die riesigen Kränze waren im Erdgeschoß des Parlamentsgebäudes längs der Säulen und Wände untergebracht worden, unter ihnen die Kränze des Reichspräsidenten von Hindenburg, Mussolini, des Königs von Bulgarien, des Präsidenten der österreichischen Republik usw. auch ein Kranz des Nationalverbandes Deutscher Offiziere mit schwärzweissroter Schleife.

Kardinal Kürsterzbischof Szeregya zelebrierte das feierliche Requiem. Ministerpräsident Gömbös feierte danach mit einem Bläsch auf das lange erfolgreiche Wirken des Verstorbenen seine Verdienste um sein Land und den Weltfrieden. — Die Begräbnisfeierlichkeiten wurden zum Teil über die österreichischen und einen Teil der deutschen Sender übertragen.

Überwachungsausschuss erneut aufgeslogen

Übermals Protest gegen Löbe

Berlin, 14. Februar. Unter Beteiligung der Vertreter aller Parteien trat der Reichstagsausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung unter dem Vorsitz des Abgeordneten Löbe am Dienstagmittag wieder zusammen. Als Löbe die Sitzung für eröffnet erklärte, septe bei den Nationalsozialisten 10 gegen 10 ein, der minutenlang andauerte. Löbe gelang es nicht, eine Erklärung vor dem Ausschuss abzugeben.

Abg. Dr. Frank II (Maijor) erhob sich darauf von seinem Platz, um eine Erklärung abzugeben: Ich stelle fest, so führte er aus, daß der Vorsitzende nicht imstande ist, die Sitzung zu leiten, weil die größte Fraktion des Hauses und damit die Vertreterin des deutschen Volkes es

nicht dulden wird, daß ein Marx und Berlebunder weiter die Abschlußverhandlungen leitet.

Da der Vorsitzende somit verhindert ist, den Abschlußvorschlag zu führen, übernehme ich alsstellvertretender Vorsitzender die Leitung der Verhandlungen. Dr. Frank begab sich gleichzeitig zu dem Platz des Vorsitzenden Löbe und verdrängte diesen von seinem Platz, um selbst den Vorsitz des Ausschusses zu übernehmen. Die Vertreter der Sozialdemokraten und Kommunisten verliehen darauf den Saal.

Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Frank eröffnete darauf nochmals die Sitzung, und zwar mit einem

Ratschlag für die Opfer der Katastrophen von Renaix:

In diesen Tagen ist eine erschütternde Nachricht durch Deutschland gegangen. Eine ungeheure Katastrophe hat im Saargebiet einige fünfzig Tote erfordert. Wir, die Vertreter des deutschen Volkes, beteiligten uns an dem Elend unseres Saarbeamten. Wir sind über

zeugt, daß die nationale Regierung ihre Pflicht erfüllt wird, um diesen unglaublichen alten Deutschen zu helfen. Ich stelle fest, daß der Ausschuss in seiner Mehrheit diese meine Erklärung billigt und erklärt die Sitzung des Ausschusses zum Sitzung der Trauer für geschlossen.

Als nach den Worten Dr. Franks der volksparteiliche Abgeordnete Morath beim Verlassen des Saales eine Zigarette im Mund hielt, ging der Abgeordnete Streicher (Maijor) tatsächlich gegen Morath vor, wobei er ihn aufforderte, die Zigarette aus dem Mund zu nehmen. Unter erregtem Protest wurde der Abgeordnete Morath aus dem Saale gedrängt.

Im Anschluß an die Sitzung blieben die Vertreter der Sozialdemokraten mit den Vertretern der Mittelparteien eine Sonderabrede ab, um zu den Vorfällen im Ausschuss Stellung zu nehmen und über das weitere Vorgehen zu beschließen.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, bat sofort beim Reichstagspräsidenten Göring und beim Vorsitzenden der nationalsozialistischen Reichstagsaktion, dem Reichsinnenminister Dr. Frick, telegraphisch fälschlich Einspruch gegen die Angriffe auf den Abgeordneten Morath erhoben und volle Genugtuung verlangt.

Noch ein Todesopfer in Braunschweig

Braunschweig, 14. Februar. Die Zwischenfälle am Sonntagabend vor dem Umgang der nationalen Verbände, bei denen die Polizei zur Schußwaffe greifen mußte, haben ein weiteres Todesopfer gefordert. Die schwer getroffene 65-jährige Witwe Reinhard ist am Dienstagvormittag ihre Beisetzung erlegen.

Hoover fordert Beibehaltung der Goldwährung

Washington, 14. Februar. Zur Seite von Lincoln's Geburtstag hielt Präsident Hoover im Republikanischen Club in Newark eine Ansprache, in der er von den schweren Schädigungen sprach, die der Weltwirtschaft durch die Länder zugefügt würden, die vom Goldstandard abgingen oder die Einfluss durch Konkurrenz erhöhten. Insgesamt hätten 44 Staaten die Goldwährung aufgegeben oder den Goldverkehr stark eingeschränkt, und die Welt treibe durch Überflutung mit billigen Exportwaren, durch Vorzugstarrife und durch Quotensysteme einer Erholung des ganzen Weltwirtschaftsgebäudes zu. Die Vereinigten Staaten von Amerika behandelten alle fremden Staaten in gleicher Weise, und ihre Wölfe seien, wenn man die Herstellungskosten der anderen Länder in Gold umrechne, niedriger als die der meisten ausländischen Staaten.

Amerika kann sich nötigenfalls schüren, aber es werde niemals die Goldwährung verlassen, da das seinen vollkommenen Ruhm bedeuten werde.

Hoover richtete sodann einen Appell an das Ausland, baldigst wieder, wenn auch nicht notwendigerweise in der früheren Höhe, zum Goldstandard zurückzukehren. Die Welt brauche eine mutige, energische Zusammenarbeit, wenn nicht die ganze Zivilisation zusammenbrechen solle. Eine Streichung der Kriegsschulden oder deren Revision würde an sich die Weltwirtschaft nicht beleben.

Außerdem wünschte Europa seine Schulden zahlen, wenn es weniger für Rüstungen ausgebe.

Er gebe jedoch zu, daß der Transfer Schwierigkeiten mache und sei daher für den Vorstand empfänglich. Zahlungen der Alliierten zu einem Spezialfonds zu benutzen, durch den die Rückkehr zum Goldstandard erleichtert würde. Wenn aber Europa nicht zum freien Goldverkehr zurückkehre, so treibe

es Amerika in völlige Isolation und die ganze Welt zum wirtschaftlichen Ruin.

Englands Amerika-Politik

London, 14. Februar. Der Kriegsschuldenauftakt des englischen Kabinetts hielt am Montag seine fünfte Sitzung ab, an der auch der Washingtoner Botschafter Sir McDonald Lindsay teilnahm. Der Bericht über diese Versprechungen wurde am Nachmittag dem Gesamtkabinett vorgetragen.

Im Unterhause erklärte Ministerpräsident MacDonald auf die Frage, ob die Washingtoner Verhandlungen auf die Kriegsschulden beschränkt bleiben sollen, folgendes: „Die englische Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß gleichzeitig mit den Schuldenverhandlungen zwischen England und Amerika auch die Weltfragen erörtert werden, an denen beide Völker gegenwärtig interessiert sind. Der Zweck der Verhandlungen besteht darin, den Handel wieder zu beleben und die Wohlfahrt der Welt wiederherzustellen. Die Regelung der Kriegsschulden ist zwar wichtig für die Wiederbelebung des Welthandels, aber die englische Regierung hat dies erkannt, daß auch andere wirtschaftliche und finanzielle Fragen der Erledigung bedürfen. England würde sich freuen, mit Amerika in einen so großen Gebiet umfassenden Meinungsabtausch einzutreten.“ Auf die Frage des Oppositionsführers Lansbury, ob dem Haushalt eine Bedeutung über die Art der von der englischen Regierung abgeschlossenen Verträge gemacht werden könne, sagte MacDonald, er habe immer wieder erklärt, daß sowohl die Kriegsschulden in Frage kämen, die englische Regierung ein Abkommen mit Amerika anstrebe, das England die Fortsetzung seiner europäischen Politik ermögliche. Das von der Sachverständigenkonferenz aufgestellte Arbeitsprogramm für die Weltwirtschaftskonferenz umfaßte die auch mit Amerika zu erörternden Fragen.

Gewerkschaftsantwort zentrale Verhandlungen erwünscht

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Februar. Das kommunistische Angebot an die sozialdemokratischen Gewerkschaften, eine Aussprache über etwaige gemeinsame zu ergreifende Schritte herbeizuführen, beweist, daß die Bemühungen um die Rote Einheitsfront weiter fortgelebt werden. Es ist zwar nicht anzunehmen, daß es zu einer formell geschlossenen Kampfgemeinschaft kommen wird. Aber schon ein Wahlkampf, in welchem sich beide Parteien nach Möglichkeit schonen würden, wäre der erste.

Aufruft für die entstehende rote Einheitsfront.

Sowohl bei den Sozialdemokraten als auch bei den Kommunisten sind die Bemühungen im Gange, so schnell wie möglich an einem Ergebnis zu kommen, wobei auf der einen Seite zöge, auf der anderen Seite Torgler im Hintergrund dieser Bestrebungen steht. Wenn man auch Torgler auf der tatsächlich abgeschafften Lustgartenfundstätte noch nicht als Redner angesehen hätte, so darf das doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß man auf jeden Fall gewillt ist, einander näherzukommen. Auch der technische Wahlzusammenschluß zwischen Stadtpartei und Sozialdemokratie steht solchen Bemühungen keineswegs entgegen.

Zwar verbüllten die „offiziellen“ Stellen der Sozialdemokratie noch ein wenig das, was hinter den Kulissen vorgeht, denn der Ortsausschuß des ADGB hat

auf das Schreiben der RGO folgendermaßen geantwortet:

„Doch wir lehnen für eine Einheit der Arbeiterschaft waren, brauchen wir nicht nochmals zu betonen, daß sie selbstverständlich ist. Vertlichte Verhandlungen in dieser Frage sind jedoch verfolgt, da nur zentrale Verhandlungen zu einem Ziele führen können. Eine zentrale Körperschaft mag sich daher mit der unsliegen in dieser Frage in Verbindung lehnen.“ Und der „Vorwärts“ schreibt heute zu diesen Einigungsbestrebungen unter anderem folgendes: „Solange sich die Führer der RPD eine Einheitsfront nur so vorstellen können, daß die Verbündeten auseinander schimpfen und aufeinander schlagen, so lange wird es für jeden Arbeiter klar sein, daß die RPD nicht will.“ Trotz dieser gegenseitigen Plänkelerien ist man auf dem besten Wege zu einer Verständigung, zwar vielleicht nicht in Form einer Kampfgemeinschaft, wohl aber als

an die Kommunisten

Einheitsfront im künftigen Wahlkampf. Ob mit den „gemeinsamen Schritten“ in dem Schreiben der RGO, sogar ein Generalkreis gemeint sein kann, ist zunächst wohl nicht anzunehmen, bedarf aber der weiteren Aufmerksamkeit der nationalen Regierung.

Der Trauertag in Neunkirchen

Neunkirchen, 14. Februar. Mit jedem Zug treffen zahllose Trauergäste in Neunkirchen ein, um an der heute nachmittag stattfindenden Beileidsehr für die Opfer der Explosionskatastrophe teilzunehmen. Die Straßen der Stadt sind mit den preußischen und Reichsfarben sowie mit Trauerflorren geschmückt. Aus dem ganzen Saargebiet sind die Landjäger in Neunkirchen zusammengezogen worden, um die notwendigen Abschürfungen vorzunehmen und für die Aufrichterhaltung der Ordnung zu sorgen.

Aus allen Teilen der Welt sind Beileidsdelegationen eingegangen, so Telegramme von Mussolini, der luxemburgischen Regierung, dem südflamischen Ministerpräsidenten usw. — Die Stadt Saarbrücken hat zusammen mit einer Beileidskundgebung dem Hilfswerk für die Opfer 100.000 Franken überreichen.

Selbst in Amerika ist die Anteilnahme der deutschen Kolonien an dem Neunkirchener Explosionsunglück außerordentlich groß. Am Montag ging ein Telegramm der New Yorker deutschen Zeitungen bei der Stadtverwaltung ein, sofort die Namen der Toten telegraphisch nach Neunkirchen zu fassen. Der holländische Gesandte hat gleichfalls seine innige Anteilnahme ausgedrückt.

Präsident v. Papen wird nach der Trauerfeier mit dem fahrradähnlichen D-Zug um 17.30 Uhr die Rücksitze nach Berlin antreten.

Japans Vormarsch in Jehol

Shanghai, 14. Februar. Wie die chinesische Presse berichtet, dauert der am 11. Februar begonnene Vormarsch in die Provinz Jehol an. In der Umgebung von Taiyu in Jehol sind 20.000 Mann japanischer Truppen zusammengezogen, die die Stadt von allen Seiten umzingeln.

Ein verfehlter „Tannhäuser“ sonderbare Wagnerfeier in der Berliner Staatsoper

Einen Beitrag zum Wagnerfestjahr, den sich alle Freunde und Verehrer Wagners verbitten werden, hat sich der Berliner Staatsoper unter Generalmusikdirektor Otto Klemperer mit der Neuinszenierung des „Tannhäuser“ geleistet. Diese vorwiegend von Klemperer einstudierte Neuinszenierung, für die Professor Oscar Straus eine neue Ausstattung geliefert hat und Jürgen Fehling als Spielerleiter herbeigeschossen waren, brachte leider zu einer großen Enttäuschung. Wer es etwa glaubte, daß die Krollzeit Klemperer mit ihren verschleierten Experimenten endgültig vorüber sei, konnte es im „Tannhäuser“ erleben, daß trotz aller Warnungen und Abneigungen Klemperer hier den rückhaltslosen Verlust machte, sie aus sich zu befreien und seinem Willen auch gegenüber dem Generalintendanten Tieffen durchzusehen. Tiefen selber dachte dadurch in einer recht schwierigen Lage gebracht werden. Obwohl Klemperer alles Dramatische im „Tannhäuser“ wirklich bis zum großen Eiffel zu gehalten wußte, hatte er ihm in leichtlicher Verleihung wenige mehr zu geben als reichlich verschlepte Tempo. Darunter litt besonders die erste Hälfte des legendären Alles. Oscar Straus als Bühnenbildner verlängerte bis auf eine räumlich gut angelegte, aber sinnwidrig beleuchtete Frühlingsschlucht im ersten Aufzug vollkommen. Der Bühnenraum glich einem Kellergewölbe und spottete in seiner Hermlichkeit jeder Beschreibung.

Als der Vorhang aufging, sah man nichts als eine riesige, von einem breiten Lichtkegel getroffene Halle, zu deren beiden Tannhäusern und Venus auf dem blauen Boden lagen. Alles übrige verschwand in einem gräßlichen Dunkel. Rudolf von Laban, der 1931 die Venusbergscene in Bayreuth so bewegt und farbenprächtig gestaltet hatte, blieb ausgeschaltet, und das ganze Ballett beschränkte sich auf das finstere Hin- und Herrennen einiger Tanzgruppen. Im zweiten Akt gab es keinen Marburgsaal, im dritten keine Wartburg und keinen Abendniert. Das Gebet an die „Allmächtige Jungfrau“ wurde nicht vor einem Marienbildnis, sondern an einer nichtblühenden Steinplatte gelangen. An Stelle des freien und breiten Wartburgsaales lag man ein bis zur halben Höhe der Bühne hinaufgeschoben, auf beiden Seiten durch enge und steile Treppen flankiertes Holzgeföhrl, das wie eine Orgelempore wirkte, und das erstaunende Zwischenstück zwischen dem Landgrafen und seiner Nichte Elisabeth stand, einem Haufenfels ähnlich, auf einer dieser steilen Treppen statt. Vorn in der Mitte stand auf

einem Podium abermals ein Monstrum von Harfe, die weitkreisenden Sänger lehrten während ihres Vortrags dem Landgrafen und seinem Hof dessen Brauchtum alle ein und dieselbe Kleidung trugen und wie Lebkuchenfiguren aussahen; den Rücken und laken im übrigen sämtlich mit dem Rücken nach dem Publikum, so daß ein wichtiger Verlust der Szene, das Wimmenkleid Tannhäuser, überhaupt nicht beobachtet werden konnte. Der Aufzug der Edlen wurde ganzlich unterdrückt, wodurch die markantartige Wurst-Wagner vollkommen funktionslos wurde.

Jürgen Fehling, der seinerzeit die berüchtigte Aufführung des „Häuptlings Holländers“ unter Klemperer bei Kroll inszeniert hatte, erwies auch diesmal sein Unvermögen, ein Wagnerisches Mußdrama zu gestalten. Die Vorhänge waren lebensunwahr, die Haltung des Thores von wunderbarer Stilheit, das Jagdgehege des Landgrafen glich einer Fußballmannschaft, die auf eine Elchschiffaufnahme wartet, und die auffallendsten Pilger, die im letzten Akt einzogen, waren nicht und wandten ihm den Rücken zu, wie eigentlich Verstoße gegen Wagners läusterliche Absichten auf Schritt und Tritt zu beobachten waren.

Von einer Durcharbeitung der Gelangspartien in Wagners Geist war überhaupt keine Rede. Heber innerliche Ausdruck wurde vergessen, falsches Pathos trat vielfach an die Stelle echten Empfindens, und scheinbarweise wurde übles Theater im vorwagnerischen Sinne gespielt. Das Aufstreben von Sigismund und Venus als Tannhäuser hätte im ersten Akt unter einer Fassungslosigkeit, die ihn am Gebrauch seiner Stimme hinderte, erst in der Blomerähnung fangen et sich frei, aber ohne auch hier die Gestalt seelisch zu verlieren. Als Elisabeth fiel sie an Stelle der erkrankten Delia Reinhardt Kraut von Dobay gelangt recht wider, konnte aber ihren Wangen an einem Empfinden nicht durch Routine erscheinen und war in ihrer Kleinität und unvorteilhaftem Kontrastierung auch äußerlich ungereimt. Eine Fehlerdelegierung war der sonst so nützliche Emanuel Vits als Landgraf. Er verwechselt die Partie mit dem Sarastro, lang alles breit und schwerfällig und schwere makablos. Moje Horbach stellte eine in der Höhelage unzureichende, in der äußeren Erziehung wenig glaubhafte Venus. Den Wagnerstil traf außer Herbert Krollen, der den Wolfram freilich allzu fallendoll lang, noch am besten Charles Kullman in seinem kurzen Auftritt als Walter von der Vogelweide.

Vermüllt durch den Versuch Klemperers, sich neben dem Generalintendanten Tieffen in den Vorbergrund zu drängen, noch ein Nachspiel haben. Der „Tannhäuser“ der

Der Reichsbundbund begrüßt das Schmetterl Hitler

Berlin, 14. Februar. Der Bundesvorstand des M.A.Z. und der nationalen Bewegung zur Staatsführung ausprüft. Der Reichsbundbund lebt Berlin den ersten Schritt, die reitenden Kräfte im ganzen Lande zur Einigung zu führen. Er werde das Einigungswerk innerhalb des deutschen Volkes mit allen Kräften fördern und unterstützen. Die Nationalsozialisten können das große Sanierungswerk nicht irgendwelchen Wahlgegnern abhängig machen. Sie vertraue auf das Wort der Führer, die Macht nicht aus der Hand zu geben, auf alle Gefahr hin den Weg zu gehen, der nötig sei, daß Deutschland nicht verkomme. Die Zeit der Taten sei gekommen!

Wintergewitter über Berlin

Berlin, 14. Februar. In der fünften Morgenstunde ging heute über Berlin und der Umgebung, vor allem über den westlichen Vororten, ein Wintergewitter nieder. Der Donner war zeitweise so stark, daß die Bewohner aus dem Schlafe geweckt wurden. Das seltsame Naturereignis war von festigen Schneeböen, orkanartigem Sturm und starkem Wetterleuchten begleitet. Im Norden Berlin schlug der Blitz in einen Mast der Straßenbahn über. Am Abend und in den Vormittagsstunden herrschte noch richtiges Apfellwetter.

Der Sächsische Landtag verabschiedet das Tierärztekammergesetz

Dresden, 14. Februar 1933.

Die heutige Sitzung des Sächsischen Landtags beginnt mit einer

Trauerkundgebung für Neunkirchen

Präsident Dr. Gatzki führt folgendes aus: Das deutsche Saarland ist von einem schweren Schicksalsschlag betroffen worden. Eine gewaltige Katastrophe hat Tod und Vernichtung über ein weites Gebiet mühlos ausgetreten. Am heutigen Nachmittag findet in Neunkirchen die Trauerfeier für die Verunglückten statt, woran sich ganz Deutschland beteiligt. Auch der Sächsische Landtag will nicht versäumen, den Angehörigen der ums Leben Gefommenen sowie den Verletzten und schwer Geschädigten sein inniges Mitgefühl auszusprechen.

Die Abgeordneten haben sich während dieser Woche von den Sorgen erholt.

Abg. Dr. Troll (D.A.) erstattet den Bericht des Rechtsausschusses über den

Entwurf eines Tierärztekammergesetzes.

Damit werden die sächsischen Tierärzte eine Berufsermittlung erhalten, die den Beruf nach allen Richtungen fördern und durch Wohlfahrtsbelohnungen die soziale Lage der Tierärzte und besonders ihrer Angehörigen und Hinterbliebenen verbessern soll. Der Berichtskomitee schlägt namens des Ausschusses einige Änderungen der Vorlage vor. So soll der Aufwand der Kammer auf die Kreisvereine im Verhältnis ihrer Mitglieder umgelegt werden. Diejenigen Tierärzte, die auf Grund ihrer amtlichen Stellung einem Dienstkrankenhaus unterstehen, dürfen nicht zu den Kosten herangezogen werden, die durch die Tätigkeit der Untersuchungsausschüsse entstehen. Das Gesetz soll am 1. Juli 1933 in Kraft treten.

Die Vertreter der Linksparteien肯定 sich als grundfeste Gegner des Gesetzes, während es von nationalsozialistischer und bürgerlicher Seite begrüßt wird.

Gegen die Stimmen der Linken wird das Gesetz im Abstimmung verabschiedet.

Der Landtag nimmt darauf nach kurzer Ansprache einen Antrag des Abg. Dr. Wilhelm (Mittelst.) an, die Regierung zu erläutern,

Novelle zum Sächsischen Jagdgesetz

vorauszulegen, da die fehligen Bestimmungen des Gesetzes zum Teil nicht mehr mit den gegenwärtigen Verhältnissen in Einklang stehen.

(Bei Ende der Redaktion kommt die Sitzung nach an.)

Die Wahlliste der Leipziger Deutschnationalen

Leipzig, 14. Februar. Der Vorstand des Landesverbandes Deutschnationalen des Volkspartei hat zur Reichstagswahl folgenden Wahlordnung beschlossen: Dr. Rademacher (Sonne), Landwirt Schledesbach (Burzen), Lehrer Hillmann (Leipzig), Frau Schulz-Schäfer und Bergarbeiter Jakob.

Berliner Staatsoper bedeutet jedenfalls eine Fehlleistung, die an die schlimmste Krotzelt erinnert. In den erwähnten Saisons einer Minderheit mischte sich sehr merkwürdiger Biderputsch. Paul Schorr.

Wir bemerken zu diesem Bericht unseres Berliner Opernkritikers, daß uns auch unter unserem Opererkreis bereits Bekanntgabe über diese Verhältnisse durch die Berliner Staatsoper gegangen sind. Es ist ungemein, daß Generalintendant Tieffen da nicht eingestritten hat, der als königlicher Sohn Klemperers doch auch an seiner Bühne sehen sollte. Wir bemerken zu diesem Bericht unseres Berliner Opernkritikers, daß uns auch unter unserem Opererkreis bereits Bekanntgabe über diese Verhältnisse durch die Berliner Staatsoper gegangen sind. Es ist ungemein, daß Generalintendant Tieffen da nicht eingestritten hat, der als königlicher Sohn Klemperers doch auch an seiner Bühne sehen sollte.

Wir bemerken zu diesem Bericht unseres Berliner Opernkritikers, daß uns auch unter unserem Opererkreis bereits Bekanntgabe über diese Verhältnisse durch die Berliner Staatsoper gegangen sind. Es ist ungemein, daß Generalintendant Tieffen da nicht eingestritten hat, der als königlicher Sohn Klemperers doch auch an seiner Bühne sehen sollte. Wir bemerken zu diesem Bericht unseres Berliner Opernkritikers, daß uns auch unter unserem Opererkreis bereits Bekanntgabe über diese Verhältnisse durch die Berliner Staatsoper gegangen sind. Es ist ungemein, daß Generalintendant Tieffen da nicht eingestritten hat, der als königlicher Sohn Klemperers doch auch an seiner Bühne sehen sollte.

Am Zeit zwischen dem 1. und 15. Juli veranstaltet die Dresdner Staatsoper Festspielvorstellungen. Das Programm umfaßt Werke von Gluck, „Dido und Aeneas“ und „Aeolus“, Richard Wagner (die Dresdner Werke „Lohengrin“, „Der Legende Holländer“, „Tannhäuser“ und „Lohengrin“) und Richard Strauss („Arabella“, „Die Frau ohne Schatten“ und „Die ägyptische Helena“). Die Werke von Wagner und Strauss gelangen im Opernhaus zur Aufführung, die Oper von Gluck im Festspielhaus Hellerau. Eröffnung der Festspiele im Opernhaus Sonnenabend, den 1. Juli, mit der Aufführung von Strauss-Hofmannsthals Oper „Arabella“.

Der Wagner-Gedenktag in Bayreuth

Am Todestag Richard Wagners war Hans Mahnrich das Ziel vieler Tausender. Der Künstlerausstausch der Stadt mit Bürgermeister Oppen an der Spitze legte am Vorberichtsantritt nebst der Stadt des Künstlers und der Frau Cosima Wagner eine Mahnrede ab. Dann überreichte er in Villa Wagnerstil einen Brief an den Wagnerbrief. Neben der Stadtbaudirektion der Witwe Siegfried Wagner, Frau Minna Wagner, legten zahlreiche Persönlichkeiten und Verbände des Künstlers und legten Kränze am Grabe nieder, so Groß-

Ende Februar
Minister insolit
in den Mühlen
liegen die
Wirtschafts
Rundschau

Julius R
Zauber
der Dreis
1888 tra
burga
offizier
und 1906 a
tried er volfswi
und wurde
bis 1898 arbeit
Gleim und Vie
vorland bei den
Ratzeburg
bei der Reichsba
hauptstadt Frank
an die Reichsban
den als Leiter d
Wirkens in Dre
früdig ausgebau
bank an der R
beamtenchaft ne
Bedauner scheide
Als sein

Uedings

HEIMKEHR INS LEBEN

ROMAN von CURT REINHARD DIETZ

(20. Fortsetzung und Schluß.)

"Gut also, reden wir von der Zukunft, Urs, über unsere Zukunft. Würst du nicht Pläne nehmen?"

"Ich habe auch nicht die Absicht, mich mit Plänen über die Zukunft zu unterhalten. Nur die Gegenwart, und zwar nicht mehr als diese eine nächste Stunde, kommt dafür in Betracht. Geben Sie sich also, bitte, nicht länger irgendwelcher Selbsttäuschung hin."

"Wie kann man von einer Selbsttäuschung reden, wenn ich mein Recht als Vater verlange?"

"Das Recht, sich Vater zu nennen, dürften Sie verloren haben. Wo waren Sie in diesen vergangenen sieben Jahren, warum überhaupt lieben Sie mich und das Kind im Stich? Das Gestirn, was ich verlangen kann, ehe ich Sie weiter anhöre, ist eine Antwort auf diese Frage." Ursula Kay spricht ruhig, überlegt, ohne jede Erregung.

"Das habe ich dir in jener letzten Nacht gesagt, Urs, offen und ehrlich gebeichtet. Spielschulden... ein Wechsel... eine Jugendfehde, die unangenehme Folgen hätte haben können, die aber nun längst verjährt ist, vergessen, bezogen... Damals aber konnte ich nichtbleiben, du weißt ja, wie mein alter Herr über solche Dinge dachte, diesmal hätte er mich unweigerlich in der Falle abholen lassen, da blieb mir nur die Möglichkeit, zu verschwinden. Wie gelagt, eine kleine Jugendfehde, wie sie jeder einmal macht." Er spricht die Worte, wie er sie sich schon lange zurechtegelegt hat. Wenn du die Wahrheit wüsstest, denkt er dabei und lächelt unwillkürlich auf. Wenn du wüsstest, daß der Weinbäcker Roehrlitz in Würzburg einen Wechsel über vierzehntausend Mark von mir beabsichtigt, lächelt er dabei und lächelt unwillkürlich auf. Wenn du wüsstest, daß der Weinbäcker Roehrlitz in Würzburg einen Wechsel über vierzehntausend Mark von mir beabsichtigt, lächelt er dabei und lächelt unwillkürlich auf. Wenn du wüsstest, daß der Weinbäcker Roehrlitz in Würzburg einen Wechsel über vierzehntausend Mark, und daß dieser Wechsel zwei Unterschriften trug, die meines Vaters und die meines Onkels Bernhard von Schernbach, und daß beide gefälscht waren und das Roehrlitz meine Fälschung entdeckt hatte und binnen vierundzwanzig Stunden das Geld verlangte oder Anzeige erstatten wollte — und daß ich dafür sorgte, daß er mit nicht gefährlich werden konnte, indem ich ihm in jener Nacht vor sechs Jahren diesen verstellten Wechsel stahl...!"

Ursula Kay schwiegt eine ganze Weile. Dann sagt sie langsam und mit weniger Härte als vorher: "Ich habe um meines Kindes willen viele Jahre hindurch auf Ihre Rückkehr gewartet, Dellingen, gewartet und gehofft und wieder gewartet. Ich habe alles ertragen, Veld und Schande und die Bekleidung, die mir meine einstigen Schwiegertanten zuteil werden ließen, und ich hatte auch das mitgetragen, was Sie vorhin eine kleine Jugendfehde nannten. Aber nun —" Sie zögert einen Augenblick, dann spricht sie schnell weiter: "Nun hat sich alles geändert. Sie sind an mich gekommen, Dellingen. Ich will vergeben und vergessen, aber unsere Wege bleiben für immer und ewig getrennt." Sie erhebt sich von dem grünbezogenen Blüschstuhl, auf dem sie gesessen. "Wehr habe ich nicht zu sagen."

Sie entgleitet mir, ich verliere das Spiel... denkt Dellingen, und es überfällt ihn eine Ereignis, die er kaum noch zu verborgen vermögt. Und ich darf nicht verlieren... Du liebst einen anderen Mann?"

"Ja."

"Und du wirst ihn betraten?"

"Ja."

Dellingen lächelt plötzlich seltsam. "So, so. Und mein Kind?"

"Was soll damit sein?"

"Er wird es adoptieren, nicht wahr? Es muss doch einen hem einen richtigen Vater haben, nicht wahr?"

Ursula Kay eracht nicht, was diese Fragen bezwecken sollen. Aber sie antwortet kurz entschlossen: "Ja."

Dellingen wendet sich um, geht zum Fenster, steht und trommelt mit den Fingern der linken Hand an die Scheiben. Da fällt es ein, man vernimmt es erst jetzt, von der Straße

heraus der Lärm der Großstadt, das Kreischen der Straßenbahnen in den Gleisbögen und das Rufen der Autos. Dieder fühlt Ursula Kay ein aufwühlendes Gefühl mit dem Blätter, den sie einmal gelesen, sie möchte ihm ein leichtes, ein gutes Wort zum Abschied sagen, da wendet er sich sofort um, noch steht er am Fenster, und sagt brutal:

"Gut. Ich bin einverstanden. Aber ich verlange eine Abfindung."

In Ursula Kay erstarzt alles Gefühl. "Wieviel?" fragt sie mit tonloser Stimme.

"Hunderttausend Mark." Er lächelt und seine Augen sind wieder hell und klar wie sein ländliches, schmales Gesicht. "Das ist nicht viel für eine so berühmte Künstlerin, wie du es bist, nicht wahr? Und nicht viel gegen das Opfer, das ich dir bringe."

"So viel besiegt ich nicht", antwortet die Frau und mustert plötzlich mit ausdrückenden Tränen kämpfen.

"Auch der außänstige Papa von meinem Sohn ist ja auch noch da. Du wirst ihn um das noch beklagen müssen."

"Nein, niemals!" kreift Ursula Kay auf. "Niemals werde ich das tun!"

Dellingen lächelt wie belustigt über ihre Quäl auf.

"Nicht? Schön, dann werde ich selbst ein vernünftiges Wort

Ohne anzupacken tritt er zu Dellingen ins Zimmer. Der steht am Fenster, wendet sich halb um, gewahrt den Fremden. "Was haben Sie hier zu suchen?" Er scheint den Menschen, den er am Abend vorher im Konzert gesehen hat, nicht zu erkennen.

Gregor Rimsli geht auf ihn zu und hält ihm vorlos den Dolch in die Brust, einmal, zweimal. Dann verläßt er das Zimmer, wie bestürzt ist er, wie trunken, steigt die Treppe hinab, gewahrt den blutbefleckten Dolch in seiner Hand, schleift ihn gleichzeitig auf den Stockfond im Treppenhaus und läuft auf die Straße hinaus, plantlos durch Straßen, über Plätze und wieder durch Straßen, mit traumwandlerischer Sicherheit fließt er zwischen Autos und Straßenbahnen hindurch über den Fahrdamm, weiter, ohne Ziel, ohne Absicht, immer weiter. Eine Stunde, zwei Stunden.

Plötzlich bleibt er mit einem Ruck stehen, lädt sich mit der schmalen, weißen Hand über die Stirn, es ist als erwarte er aus schwerem Traum, windet ein Mietbasto heran und lädt sich zum Polizeipräsidium fahren.

III.
1. Kapitel

Was nun folgt, wissen wir zum Teil bereits, es wurde zu Beginn dieses Berichts geschildert:

Gegen sechs Uhr nachmittags, achtzehn Uhr, wie die Peine sagen, die seine Zeit haben, erscheinen in Ursula Kays Villa die Kriminalbeamten Schering und Dr. Leonhardt. Im Dienstauto der beiden Beamten verläßt Ursula Kay mit diesen die Villa, um dem Kriminalrat Dr. Sandt vorgeführt zu werden. Unterwegs steigt Dr. Leonhardt aus, um sich nochmals in die Pension Eldana zu begeben. Schering, das ist der Stammgäste mit dem Kneifer, bringt Ursula Kay zum Polizeipräsidium.

Am vor sieben kommt Ueding von einer Motorbootfahrt zurück, und Mundt, der Haussmeister, überläßt ihm den Brief, den mittags der Taxichauffeur gebracht hat. Ueding reicht den Umschlag auf und liest: "Geben Sie bei Verlust dieser Umschläge sofort an Ursula hinüber, sie wird Ihnen bestand brauchen. In Eile Rimsli."

Ursula Kay geht vorlos aus dem Zimmer.
"Ich gebe dir bis Montagnachmittag Bedenkzeit", ruft Dellingen ihr nach, während sie schon die Türe schließt. "Ich kenne keine Gnade." Es ist eine leise, sinnlose Drohung, aber er hat jetzt weniger Hoffnung als noch vor ein paar Augenblicken. Er geht wieder zum Fenster, starrt hinaus, schüttelt sich plötzlich. "Erhält... erhält... Aber was soll ich anders machen? Verdammt Schweinerel!"

Die Tage, die Rimsli zum Wittenbergplatz bringt, hält vor dem Hause, in dem sich die Pension befindet. Rimsli zählt das Fahrergeld doppelt und reicht dem Fahrer den versprochenen Extralohn, dann überträgt er ihm den Umschlag, den er an Ursula Kay Schreibkugel geschrieben hat, mit der Wellung, ihm sofort bei Ueding abzugeben.

Die Pension Eldana befindet sich im zweiten Stockwerk des Hauses. Die Flurtür steht offen, vom Personal ist niemand zu sehen. Rimsli geht den langen, schmalen Flur entlang, hört hinter einer Flimmertür reden, erkennt Ursula Kays Stimme. Bleibt stehen, lauscht, hört, wie drinnen Ursula Kay sich zu Ueding bekannt und wie Dellingen die Anerkennung einer Abfindung stellt. Am ersten Augenblick will Rimsli ins Zimmer läufen und den Express zur Rede stellen, er muß sich förmlich zurückziehen, das Blut rast ihm

sofort über die Wangen, die Ursula Kay im Begleitung von zwei Kriminalbeamten weggefahren ist. Er kleidet sich um und lädt mit Egon zum Polizeipräsidium, um Röhrenes zu erfragen. Aber er wird nicht vorgelassen, die Vernehmung dauert noch an. Da beschließt er, auf dem Gang das Weitere abzuwarten.

Ein paar Minuten nur, einige Formalitäten, und Ursula Kay ist vorläufig entlassen. Am Ende des langen, saulen Gangs steht Ueding, "Endlich", sagt er leise, den Hut abnehmend. "Was ist gelungen?" Sie schaut vorlos den Arm unter den seinen, sprechen kann sie jetzt nicht, kaum daß die zitternden Hände sie noch tragen, und schweigend lädt Ueding sie zum Auto.

Erst als die Lichtreklamen, die Bogenlampen und erleuchteten Schaufenster hinter ihnen verklaffen und der Wagen durch kleine Villenstraßen gleitet, sagt Ursula Kay, sie weint fast unmerklich, ihre Hand hält Uedings Rechte umfaßt: "Wir gut, daß du nun bei mir bist..."

Ueding lädt, wie sie den Kopf gegen seine Schulter lehnt, sonst, wie ein mildes Kind, voller Vertrauen und Gnade. "Das wird nun bald immer so sein, daß wir beieinander sind", antwortet er und lädt sie auf die Stirn. Es ist zum ersten Male, daß er sie küßt.

Heute letzter Tag!

10. Rabatt!

Um unsere beliebten Nachtmäder in immer weiteren Kreisen einzuführen, leben wir auf diese während der Werkswoche vom 8.-15. Febr. obigen Rabatt.

Strick-Engemann 46
am Ende der Pirnaischen Straße 46
hinter Restaurant "Zum Königstein"
550 Farben

Bienen-Schleuderhonig

Winde über Wabe, 10 Bib., Apf. im Glas 11,00,-
5 Bib., Apf. 6,00,- 2 Bib., Apf. im Glas 2,00,-
kleine Bache, Columbia 10,20,- 4,- 5,75,- 2,25,-
Pistazien über Salbei 5,50,- 4,- 3,25,- 2,25,-
8,50,- 4,- 4,75,- 2,00,- 4,- Dresden frei Haus.
8,50,- 4,- 4,75,- 2,00,- 4,- Dresden frei Haus.

A. Grauerdorf, Grauerdorferstrasse 15, Dresden.

Kalbfleisch

Im bekannter Nähe, längst frisch, amlich gebraten
5 Pfund knorpel. - 6,75,- 1 Pfund freies Fleisch
3 Pfund knorpel. - 4,- 4,- 2,25,- 1 Pfund
3 Pfund Rinderkeule. - 8,75,- 5,25,- 2,25,- 1 Pfund
H. P. Grillhofherren, Bildung 2 (Schlesw.-B.).

Rheinländer,
Westfalen, Norddeutsche
erhalten bei uns stets frisch

echte westfälische Hochwurst
echte hannoversche Grävenwurst
II. durchwachsenen Speck

die beliebtesten Beilagen zu Grünkohl, Erbsen
und Linsen

Junge dicke Bohnen (Puffbohnen)
Neuauflage Rauhfleisch
Osnabrücker Pumpernickel
Groninger Honigkuchen
Echte Aachener Printen

Markert & Petzold
Seestraße 2

Achtung! Preissturz!

Hochfeine Tafelbutter
gerne in Stiel 1932 wieder mit dem
Kosten Preis.

ausgezeichnet wurde, verliebt kostet jetzt
am Herstellungsort in St. 10 Pf. statt 9,50 Pf.
Von daher ein Preissturz und einzig
Gewinn für Sie 5,50,- 10,50,- 10,50,-

Peter Meyer, Peter Meyer's Tafelbutter
Göttingen-Göttingen.

Das 2. Stück zum 1/2 Preis

und zwar in Strümpfen, Handschuhen, Wollwaren, Trikotagen, Herren-Artikeln, Damen-Kragen, Schals, Baumwollwaren und Weißwaren, Bettwäsche, Tischwäsche, Frottierwäsche, Küchenwäsche, Inlett, Stepp- u. Schlaidecken, Gardinen, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Schürzen, Korsets, Berufskleidung, Spitzen, Stickereien, Wäscheborden, Kleiderstoffen, Taschentüchern, Seife

Ein Beispiel:
1 Paar Damen-Strümpfe 68,-
köstl. Waschseide in wunderschönen Frühjahrsfarben
das zweite Paar 34,-

Stanel
ist **stadtbekannt**

für gute Ware und billige Preise!
Annenstraße 48, an der Annenkirche
Mengenabgabe vorbehalten!

durch die Schläfen und legt ihm rote, feurige Schleier vor die Augen. Nein, er darf nicht blind leben. Ursula darf ihn hier nicht leben. Drinnen droht Dellingen mit einem Stab. Rimsli sitzt hinter dem Bett und schlägt mit dem Stock auf den Fußboden. Ursula Kay ist bleich wie eine Rose, läuft auf den Fuß hinaus, geht, ohne sich umzudrehen, zum Ausgang, verschwindet.

Stritte fliegen im Zimmer. Ursulas leichte, straffe Schritte. Rimsli huskt lautlos an die Seite eines kleinen, alten Schrankes, der direkt neben der Tür steht. Ursula Kay, die ist bleich wie eine Rose, läuft auf den Fuß hinaus, geht, ohne sich umzudrehen, zum Ausgang.

"Arme... Liebe, liebe... arme... Räuber! Räuber! Niemals werde ich das tun!", antwortet die Frau und mustert plötzlich mit ausdrückenden Tränen kämpfen.

"Nun, der außänstige Papa von meinem Sohn ist ja auch noch da. Du wirst ihn um das noch beklagen müssen."

"Nein, niemals!" kreift Ursula Kay auf. "Niemals werde ich das tun!"

Dellingen lächelt wie belustigt über ihre Quäl auf.

"Nicht? Schön, dann werde ich selbst ein vernünftiges Wort

Ohne anzupacken tritt er zu Dellingen ins Zimmer. Der steht am Fenster, wendet sich halb um, gewahrt den Fremden. "Was haben Sie hier zu suchen?" Er scheint den Menschen, den er am Abend vorher im Konzert gesehen hat, nicht zu erkennen.

Gregor Rimsli geht auf ihn zu und hält ihm vorlos

den Dolch in die Brust, einmal, zweimal. Dann verläßt er das Zimmer, wie bestürzt ist er, wie trunken, steigt die Treppe hinab, gewahrt den blutbefleckten Dolch in seiner Hand, schleift ihn gleichzeitig auf den Stockfond im Treppenhaus und läuft auf die Straße hinaus, plantlos durch Straßen, über Plätze und wieder durch Straßen, mit traumwandlerischer Sicherheit fließt er zwischen Autos und Straßenbahnen hindurch über den Fahrdamm, weiter, ohne Ziel, ohne Absicht, immer weiter. Eine Stunde, zwei Stunden.

Plötzlich bleibt er mit einem Ruck stehen, lädt sich mit der schmalen, weißen Hand über die Stirn, es ist als erwarte er aus schwerem Traum, windet ein Mietbasto heran und lädt sich zum Polizeipräsidium fahren.

III.
1. Kapitel

Was nun folgt, wissen wir zum Teil bereits:

Gegen sechs Uhr nachmittags, achtzehn Uhr, wie die Peine sagen, die seine Zeit haben, erscheinen in Ursula Kays Villa die Kriminalbeamten Schering und Dr. Leonhardt. Im Dienstauto der beiden Beamten verläßt Ursula Kay mit diesen die Villa, um dem Kriminalrat Dr. Sandt vorgeführt zu werden. Unterwegs steigt Dr. Leonhardt aus, um sich nochmals in die Pension Eldana zu begeben. Schering, das ist der Stammgäste mit dem Kneifer, bringt Ursula Kay zum Polizeipräsidium.

Ante vor sieben kommt Ueding von einer Motorbootfahrt zurück und Mundt, der Haussmeister, überläßt ihm den Brief, den mittags der Taxichauffeur gebracht hat.

Ueding reicht den Umschlag auf und liest: "Geben Sie bei Verlust dieser Umschläge sofort an Ursula hinüber, sie wird Ihnen bestand brauchen. In Eile Rimsli."

Ueding begibt sich, wie er ist, hinüber und erfährt vom Haussmädchen, das Ursula Kay im Begleitung von zwei Kriminalbeamten weggefahren ist. Er kleidet sich um und lädt mit Egon zum Polizeipräsidium, um Röhrenes zu erfragen. Aber er wird nicht vorgelassen, die Vernehmung dauert noch an. Da beschließt er, auf dem Gang das Weitere abzuwarten.

Ein paar Minuten nur, einige Formalitäten, und Ursula Kay ist vorläufig entlassen. Am Ende des langen, saulen Gangs steht Ueding, "Endlich", sagt er leise, den Hut abnehmend. "Was ist gelungen?" Sie schaut vorlos den Arm unter den seinen, sprechen kann sie jetzt nicht, kaum daß die zitternden Hände sie noch tragen, und schweigend lädt Ueding sie zum Auto.

Erst als die Lichtreklamen, die Bogenlampen und erleuchteten Schaufenster hinter ihnen verklaffen und der Wagen durch kleine Villenstraßen gleitet, sagt Ursula Kay, sie weint fast unmerklich, ihre Hand hält Uedings Rechte umfaßt: "Wir gut, daß du nun bei mir bist..."

Ueding lädt, wie sie den Kopf gegen seine Schulter lehnt, sonst, wie ein mildes Kind, voller Vertrauen und Gnade. "Das wird nun bald immer so sein, daß wir beieinander sind", antwort

seit 1833
Gäste darf ihn
mit einem
Sack um das
ersten Kus-
tamen hat, er
ist dabei zu

Börsen - und Handelsteil

Leicht nachgebend

Berliner Börse vom 14. Februar

Die Börse lag heute ohne Anregungen. Das Publikum hielt sich vollkommen zurück. Auch die gestern beobachteten rheinischen Käufe in Montanwerten fanden keine Fortsetzung, so daß die Entwicklung teilweise die gestern aufgenommene Ware wieder ablehnt. Die Kurse brachten leicht ab, waren aber kaum bis zu 1% niedriger. Einen gewissen Rückhalt erhält die Tendenz durch die Verlängerung des Reichsbankkredits und die Einigung über die Quoten der Internationalen Rohstoffgemeinschaft. Auch die Stahlverhandlungen wurden günstiger beurteilt und man glaubt, vielleicht schon am Ende der Woche mit einem Abschluß rechnen zu können. Die Unstetigkeit über die Maßnahmen des Kabinetts, besonders auf dem Gebiete des Wollstreitungsabganges, veranlaßten die Börse zur Zurückhaltung. Die gestern bei Montanwerten Käufen gestiegene Neuabschaltung gab ihren Gewinn heute wieder her. Die ausländischen Nachrichten über das Dresdner Anleihengeschäft stören ancheinend, obwohl das Geschäft abgeschlossen sein soll. Aufscheinlich steht die augenblickliche Bewegung noch mit der endgültigen Festlegung des Verkaufspreises im Zusammenhang. Lebhafte lag Altbasis, der 0,5% gewann. Reichsschuldbuchforderungen waren behauptet. Obligationen etwas schwächer. Am Aktienmarkt gaben A. G. Gordon um 1% nach. Der Markt der Hartener Bergbau-Aktien (-0,37%) lag ruhiger; Rheinhafen waren 1% schwächer. Elektroware veränderten sich wenig, eine Steige von Wert wurde aber mangels Interesse gestrichen. Im Tarifwerten bemerkte man einige Rücks. Betzla + 0,25. Dresdner Gas + 0,25. Thüringer Gas + 1,25%. Von Kohlenwerten fielen Niederrheinische Kohlen durch eine Steigerung von 3% auf. Reichsbankanteile verloren 1,5%. Tagessaldo war mit 4,12% weiter leicht.

Kurse von Reichsschuldbuchforderungen

Berlin, 14. Febr., 8 Uhr. Reichsschuldbuchforderungen mit Stückrechnung (alte). Fälligkeiten: 1933 - 1944 90 G.; 1935 95,25 G.; 95,87 Br.; 1936 91,37 G.; 92,25 Br.; 1937 89,87 G.; 89,92 Br.; 1938 84,87 G.; 85,87 Br.; 1939 82,87 Br.; 1940 80,75 G.; 81,87 Br.; 1941 79,87 Br.; 1942 77,87 G.; 78,25 Br.; 1943 76,75 G.; 78,25 Br.; 1944 76,75 G.; 78,12 Br.; 1945 76,25 G.; 78 Br.; 1946 91,92 Br.; 1947 76,12 G.; 77,87 Br.; 1948 - 1949 - 1950 76,37 G.; 77,12 Br.; 1940-1948 76,12 G.; 77 Br. Wiederanleihe. 1944-1952 40,12 Br.; 1946-1948 38,82 Br.

Kurse von Steuergutscheinen

Berlin, 14. Febr. Steuergutscheine. Gültigkeiten: 1934 90,12; 1935 88,50; 1936 82; 1937 77,75; 1938 78.

* Der Durchschnittskurs für Steuergutscheine, Gruppe 1 (Stück zu 50 Reichsmark und darunter), stellte sich auf 81,65%.

Auf dem Markt der unnotierten Werte

war die Tendenzen geschahlos. Es notierten: Albrecht & Weißer 21, Algem. Hochbau 19, Deutsche Petroleum 60, Gummi 62, 85, Röbel, Ahrend 90, Sachsen 2,5, Staats-Holmann 17,5, Scheidemann etwa 20, Svenska 9,5, U.S.-Alandia 9,5, Vierbuch-Brüder 22,5, Winterhall 80,75 bis 81,75.

Dresdner Börse vom 14. Februar

Auch an der diesigen Börse machte sich wieder weitgehende Zurückhaltung geltend, doch konnten sich die Kurie, sowohl sie Veränderungen unterlagen, erneut überwiegend befestigen. Festverzinsliche Anlagevermöge begegneten regem Interesse, besonders in Sächsischer Komunalzammlungsanleihe (über) + 2,5, dergl. Met + 1, Reichsanleihe - Ablösungsanleihe + 1,5, Dresden 1929er Anleihe + 1,25, dergl. 1929er 2+ und in dergl. Altbasis + 0,75, während dergl. 1929er Schabanweisungen 1 niedriger beobachtet wurden. Der Pfandbriefmarkt lag im allgemeinen wieder gut behauptet. Nur in einigen Sonderwerten kam es zu Schwankungen bis zu 1% nach oben wie nach unten. Von Aktienwerten interessierten an anliegenden Kurien Kunstanstalten Max + 2,5, Vereinigte Länder und Gernert Strickarn je + 1,5, Planenfabrik Gardinen und Mizzißen je + 1,25, Pellenfieberbräuerei + 1,75, Vereinigte Strohholz + 1,5, Union Diehl + 2 sowie in Sächsischer Bank, Elektrostowarfe Altena, Vereinigte Photo-Aktien und Aktienfärberei Münchberg je + 1. Größere Einbußen erfuhrn dogegen Gasverarbeitung Ostfalen mit - 0,25 (gegen 2. Februar), Arth Schulz mit - 8 und Grohenhalter Webstuhl mit - 1,5.

* Notariale Notierungen: Deutsche Reichsanleihe, Neuheit 9,45 bez. Br.

* Besondere Kurse für einzelne Kreditbriefserien des Landwirtschaftlichen Kreditinstituts Sachsen: Serie 41 0,90 G., Serie 42: 1. Gruppe 0,25 G., 2. Gruppe 0,10 G., Serie 43 0,10 G.

Junge Aktien

Textilien: Zwickeri Kammerz 120 G.

Dresdner Freiverkehr

Mitgeteilt vom Dresdner Freiverkehr & Spedition, Dresden. Dresdner Börse-Einführung-Bereich 50 G., Bande 18 G., Oberl. Fader-Vorzugszertifikat 50 G., Oberl. Fader-Stammaktien 28 G., Planomen 65,20 Br., Dresdner Malzfabrik 30 G., Germania 15 Br., Hartmann 11 Br.

Schuldbriefverreibungen industrieller Gesellschaften

Hofmannsburger Altenbrauerei 77 G., Bank für Brauindustrie 80 G., Bohmisch-Bräuerei 77 G., Dresdner Sozialitätsbrauerei 80 G., Leipzig'sche Nieders. G., Sachsisches Bierhaus 70 Br., 75 G., Br. Hartmann 78 G., Vereinigte Dolzholz- und Papierfabriken 70 Br., Walther & Ebbe 87 G., Chemische Fabrik v. Heden 78 G., Hartwig & Vogel 74 G., Waschammerwerk 50 G., Plauenscher Zigaretten & Co. G., Vereinigte Bautzner Papierfabriken 92 G., Sächsische Glashütte 61 G., Sächsische Industrie-Bahn 61 G.

Leipziger Börse vom 14. Februar

Bei freundlicher Stimmung erhielt das Geschäft an der Leipziger Börse seine Beliebung. 1,5% höher waren Thüringer Gas und Öl, die im Verlaufe weiter 1% gewonnen. Sächsische Handel-Aktien waren nicht erhältlich. Sonst lagen noch Glazialer Zunder und Kraftwerk Ruma je 1% und Leipziger Spiegel 1,5% höher, während Mandfeld 1,12% und Bibliographisches Institut 0,7% schwankten. Die Umsätze am Auktionemarkt waren gering. Sächsische Eisenbahnen mußte 1% hergeben, Neudörfel-Aktien 0,10% niedriger. Leipzig'sche Glashütte 1,25% höher gesucht.

Devisenkurse

* London, 14. Febr., 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Kaufauf 810,00, Nominal 410,00, Amsterdam 85,75, Paris 87,75, Stückel 20,00%, Italien 67,25, Berlin 14,46, Schweiz 17,20%, Spanien 41,87%, Nürnberg 22,40, Stockholm 18,80, Oslo 19,65, Zürich 20,45%; Gold 405, Rumänien 880, Konstantinopel 715 Br., Siegen 805 Br., Wien 80,92, Marokko 80,92, Buenos Aires offiziell 41,25, inoffiziell 42,35 Br., Rio de Janeiro 86 Br., Patagonia 1,268, Montevideo 28,00 nem., italienisches Gold 9, Prag 1,00%.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin	Parität	14. Februar 1933	12. Februar 1933	Grid	Brief
Argentinien 1 Pp.-Peso	1,782	0,833	0,837	0,832	0,837
Canada 1 Dollar	4,198	3,486	3,504	3,515	3,524
England Pfund	18,458	2,008	2,012	2,005	2,012
Frankreich 1 Fr.	2,082	0,878	0,881	0,889	0,881
Italien Lira	20,853	14,84	14,88	14,82	14,87
London 1 Pfund	20,428	14,46	14,50	14,45	14,48
New York Dollar	4,198	4,209	4,211	4,209	4,217
Rio de Janeiro Milreis	0,569	0,538	0,545	0,539	0,541
Uruguay 1 Goldpeso	4,24	1,88	1,88	1,84	1,852
Amsterdam 100 Gulden	19,74	18,62	18,62	18,62	18,62
Alßen 100 Dr.	5,448	2,358	2,362	2,358	2,362
Brüssel 100 Belgia	58,37	58,58	58,68	58,55	58,62
Bukarest 100 Lei	2,511	2,488	2,497	2,488	2,492
Budapest 100 Pengö	73,42	-	-	-	-
Danzig 100 Gold	81,72	81,82	81,72	81,88	81,88
Helsingfors 100. M.	10,573	6,384	6,408	6,384	6,396
Italien 100 Lire	22,084	21,505	21,545	21,51	21,55
Kopenhagen 100 Kr.	7,384	7,554	7,568	7,554	7,566
Latas 100 Litas	41,88	41,88	41,88	41,96	41,96
Madrid 100 Peseta	11,520	64,34	64,46	64,29	64,41
Oslo 100 Kr.	13,15	13,17	13,13	13,15	13,15
Paris 100 Fr.	16,447	16,42	16,47	16,38	16,42
Prag 100 K.	12,438	12,465	12,465	12,465	12,465
Riga 100 Lats	65,03	65,11	65,03	65,17	65,17
Schweiz 100 Fr.	81,00	79,72	79,88	79,72	79,88
Sofia 100 Lev	3,028	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Pesos	61,00	34,52	34,58	34,52	34,58
Stockholm 1. K.	112,50	76,87	77,07	76,87	77,13
Taiwan (Formosa) 100 Mr.	110,50	110,50	110,50	110,50	110,50
Wien 100 Schill	58,07	48,45	48,55	48,45	48,55

einreten müßten, ehe sie sich endgültig entscheiden. Wie wir dazu noch erfahren, werden dieser Tage Verhandlungen mit den Vertretern der Amerikaner in Berlin statt, die möglicherweise schon eine gewisse Klarung der Angelegenheit bringen werden.

Gründungen und Beteiligungen

* Darmstädter Blücherbrauerei Aktiengesellschaft, Darmstadt. Die Gesellschaft, deren Hauptversammlung am 10. März stattfindet, kündigt zur Beteiligung auch eine Änderung des Unternehmensgemeinschaftsvertrages mit der Gläubiger-Brauerei Aktien-Gesellschaft Gelsenkirchen an.

Geschäftsabschlüsse

* Leipzigiger Pianoforte- und Phantasialaden Hufeld-Gebührer Zimmermann N. G., Leipzig. Das am 30. Juni 1932 zu Ende gegangene Geschäftsjahr gibt, wie bei allen anderen Betrieben der Piano- und Musikinstrumentenbranche, Beugnis von der weiteren harten Einschränkung des Geschäfts. Dieser Zustand wird verstärkt durch die fast völlige Exportverhindern infolge der entstandenen Blockade. Wie wir hören, sind die Filialen und Tochtergesellschaften in Berlin, Tübingen, Hamburg und Buenos Aires aufgegeben worden, und fünf Betriebsteile der Gesellschaft inzwischen ganzlich stillgelegt worden. Trotz der gebrochenen Umsatzen konnten auch im vergangenen Jahre die Verluste nicht vermieden werden. Das im Vorjahr vorläufig geschaffene Werkstättungs- und Betriebsvermögen ist in die im abgelaufenen Geschäftsjahr voll im Auspruch gebracht worden. Die Gläubiger haben sich unter gewissen Bedingungen einverstanden erklärt, einen wesentlichen Förderungsnachschlag zu gewähren. Der verbleibende Verlust von 500 Reichsmark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind unbefriedigend.

* Papierfabrik Sebnitz N. G. in Sebnitz. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Hauptversammlung auf den 8. März nach Dresden einzuberufen, der eine Dividende von 10% (12%) auf 2,5 Mill. Reichsmark Aktienkapital in Vorlage gebracht werden soll. Das neue Aktienkapital von 0,7 Mill. Reichsmark ist erst vom laufenden Geschäftsjahr ab dividendenberechtigt.

* Eisenwerk Mügel, Hannover-Mügel. Das am 20. September 1932 abgelaufene Geschäftsjahr hat eine den Verhältnissen entsprechend günstige Verhältnisse gebracht. Da der Umsatzgrund des Aufsichtsrates wurde beschlossen, dem nach den üblichen rechtlichen Abstrebungen (i. R. 183 000) Reichsmark erzielten Reingewinn von rund 50 000 (75 000) Reichsmark gemeinsam mit dem Vortrag von 100 000 von 97 115 Reichsmark mit zusammen 147 000 Reichsmark vorzutragen. Die Hauptversammlung ist auf den 14. März einberufen worden. Das 2,75 Mill. Reichsmark betragende Aktienkapital erhält eine Versetzung zuletzt in Höhe von 7 nach 10% für das Geschäftsjahr 1932/33.

Berliner Sterlingkurs

am Mittwoch 14.45 (am 13. 2. 14.47)

Geld- und Börsenwesen

* Pandräiwerte Leipzig N. G. in Kultwitz. Auf den im Zusammenhang mit dem bekannten Aufstellungskonzept seitens der Großaktionäre gemachten Vorwurf einer Höflung und Säuberung der Amerikanerleile haben sich die Amerikaner dahingehend bewußt, daß sie erst in eine genaue Prüfung der Angelegenheit

Bon den Warenmärkten

Berliner Produktionsbörsen vom 14. Februar

Die Haltung im Berliner Getreidegeschäft war wieder etwas schwächer, die Unternehmenslager gering. Wenn auch die Hütte während der gelungenen Nachmittagsstunden zum größten Teil überwunden war und die T.B.G. bereitwillig kauft und gleichzeitig durch eine weitere Erhöhung des Reparats versucht, besonders den Getreidemarkt eingemessene Anwendung zu bringen, so wachten doch im allgemeinen Preisrückgänge von rund 0,50 Reichsmark notiert werden. Auch im Getreide wurden die Käuferlichtungen durch unsachliche Hörderkündigungen zurückgedrängt. Am Promptmarkt blieben die Kurte für märkte Abkladungen unverändert. Weit hatte weiter schlechter Geschäftsgang. Hier und da zeigte sich schon mehr Verkaufsgesinnungen seitens der Käufern, doch werden diese Verwertungsmöglichkeiten für die laufenden Waren immer schwächer. Der Konjunktur deckt sich nur von der Hand in den Mund unter Wahrnehmung jeder aus der kleinen Preisschwäche. Am Buttergetreidemarkt war das Bild wohl noch ruhig, aber besser als gestern. Weitere Samen restlos, wurden allerdings nur auf gebrügtem Weizen abgegeben, doch boten auch reiche Hand und kostbare Warenhaber mit ihren Autogenen williger zu sein. Werde hatte in guten Bratwursts langlebig guten Abzug. Autiergerste blieb ebenso

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse

vom 14. Februar 1933 (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zinst.	14. 2.	13. 2.	Zinst.	14. 2.	13. 2.	Zinst.	14. 2.	13. 2.	Div. Nr.	14. 2.	13. 2.	Div. Nr.	14. 2.	13. 2.		
6	D. Wertb. Anl. r. 33	81,0	80,0	Kredit Goldbry.	81,0	80,0	Bauten, Rggw. Mf.	7,0	7,0	Glaesd. Brockw.	5,5	5,5	G	Schl. Chem. A.-Br.	14, 2.	13, 2.
6	(7) Reichsanl. v. 1929	83,0	82,0	Briele XXI	83,5	82,5	Landw. Goldsch.	2,14	2,14	Gaggenau, Waggon	23,5	23,5	G	Schifferhof	137,0	137,0
6	Reichsanl. v. 1929	83,0	82,0	do. do. IX	83,5	82,5	do. Goldker.	2,06	2,06	Gorkau, Brauerei	78,0	78,0	G	Schubert & Salzer	170,5	170,5
6	Reichs-Anl. R.-Sch. K.	75,0	75,0	Kred. Goldkrbr. XII	83,5	82,5	Leina, Hypbank	—	—	Großehn. Webst.	57,0	57,0	bG	Prits. Schuls	48,0	48,0
6	Youngan. v. 20	81,0	80,0	do. Schatzausw. A.	90,0	89,0	Ungeschicht.	8,25	8,25	Großher. Bräu	—	—	—	Seldel & Naumann	11,25	11,25
6	Meckl.-Strel. Ant.	75,5	74,0	do. Aufw.-Schldv.	84,5	84,0	Pr. Grund Krafte	8,40	8,40	Hansel Carl	58,0	58,0	G	Siemens, Glassind.	88,0	88,0
6	Sächs.-St.-Anl.v.27	84,0	84,0	Landw. Goldpfb. V	80,0	80,0	do. Schatzausw. A.	8,40	8,40	Hansars, Lübeck	21,0	21,0	G	Waldsch.	87,0	87,0
6	Reichs-Schäf. II	89,0	88,0	do. do. VII	85,0	85,0	Heddeauer Papfb.	—	—	Heddeauer Papfb.	—	—	—	Spiecheler Riess	38,0	38,0
6	do. v. 1931	89,5	88,5	do. do. VIII	85,0	85,0	Hillmann & Lorenz	—	—	Hillmann & Lorenz	—	—	—	Steinl. Sörnewitz	23,0	23,0
6	S. Landesk. G.-R.I	90,25	89,25	do. do. III	80,0	80,0	do. Vors.-A.	—	—	Gebr. Hörmann	188,0	188,0	G	Trapp & Münch	150,0	150,0
6	do. IV	90,25	89,25	do. do. III	80,0	80,0	Hotel Bellevue	—	—	C. M. Huthachen	—	—	—	Triton-Werke	9,0	9,0
6	do. do. III	90,75	89,75	do. do. XIII	80,75	80,75	do. Vors.-A.	—	—	Steinl. Bergschl.-B.	74,0	74,0	G	Stell. Bergschl.-B.	74,0	74,0
6	Deutschl. Antl. Alth.	87,75	86,75	do. do. XVII	81,5	81,5	Industriew. Plauen	87,0	87,0	Phiale, Lederfabr.	41,0	41,0	B	Phiale, Lederfabr.	41,0	41,0
6	do. Neubrs.	84,0	83,0	do. do. XIX	74,5	74,5	Isenbeck & Cie	—	—	Thode, Papier	35,0	35,0	G	Thode, Papier	35,0	35,0
6	Steuergutsch. I. 34	85,125	84,125	do. do. X	81,5	81,5	Kahla, Porzellantb.	18,0	18,0	Oen., Gen.	1,8	1,8	G	Thüring. Elekt.	—	—
6	do. v. 26/11	86,875	85,875	do. do. VIII	85,5	85,5	Kamming, Schedew.	—	—	Trapp & Münch	150,0	150,0	G	Trapp & Münch	150,0	150,0
6	do. v. 28	85,0	84,0	do. do. VIII	85,5	85,5	Köttharz, Ledertuch	88,25	88,25	Tripolis, Pors.	21,0	21,0	G	Tripolis, Pors.	21,0	21,0
6	do. v. 29	85,0	84,0	do. do. VIII	85,5	85,5	Mönk. Kottmar	34,5	34,5	Trion-Werke	9,0	9,0	G	Trion-Werke	9,0	9,0
6	do. v. 30	85,0	84,0	do. do. VIII	85,5	85,5	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Uhlmann Emil	50,0	50,0	G	Uhlmann Emil	50,0	50,0
6	do. v. 31	77,75	76,75	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Geb. Unger	31,0	31,0	G	Geb. Unger	31,0	31,0
6	do. v. 32	75,0	74,75	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Union-W. Diekh.	32,0	32,0	G	Union-W. Diekh.	32,0	32,0
6	D. Wertb. Ant.-v.23	80,75	80,75	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Union-W. Diekh.	32,0	32,0	G	Union-W. Diekh.	32,0	32,0
6	D. Schuttagen-Ant.	85,5	84,5	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Valentiner	31,5	31,5	G	Valentiner	31,5	31,5
6	Dresden-Stadt. 29	84,0	83,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Ver. Bautzner Pap.	18,0	18,0	G	Ver. Bautzner Pap.	18,0	18,0
6	do. v. 26/11	84,25	83,25	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Ver. Eschbach	2,45	2,45	G	Ver. Eschbach	2,45	2,45
6	do. v. 28	85,0	84,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Ver. für phot. Pap.	154,0	154,0	G	Ver. für phot. Pap.	154,0	154,0
6	do. v. 29	85,0	84,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	do. Oen.-Sch.	181,5	181,5	G	do. Oen.-Sch.	181,5	181,5
6	do. v. 30	85,0	84,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Ver. Holzst.	38,0	38,0	G	Ver. Holzst.	38,0	38,0
6	do. v. 31	85,0	84,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Ver. Metall Haller	68,0	68,0	G	Ver. Metall Haller	68,0	68,0
6	do. v. 32	85,0	84,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Ver. Strohstoff	87,0	87,0	G	Ver. Strohstoff	87,0	87,0
6	do. v. 33	85,0	84,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Vereinigte Greiz	80,0	80,0	G	Vereinigte Greiz	80,0	80,0
6	D. Wertb. Ant.-v.23	85,0	84,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Volkssiedl. Pors.	—	—	G	Volkssiedl. Pors.	—	—
6	D. Schuttagen-Ant.	85,5	84,5	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	2. Banken	—	—	G	2. Banken	—	—
6	do. v. 26/11	85,75	84,75	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Alig. D. Credit-A.	52,25	52,25	G	Alig. D. Credit-A.	52,25	52,25
6	do. v. 28	86,0	85,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	H. Bank. Bras.	8,0	8,0	G	H. Bank. Bras.	8,0	8,0
6	do. v. 29	86,0	85,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Comm.-u.-Priv.-B.	55,0	55,0	G	Comm.-u.-Priv.-B.	55,0	55,0
6	do. v. 30	86,0	85,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Deutsche Disco	72,25	72,25	G	Deutsche Disco	72,25	72,25
6	do. v. 31	86,0	85,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Dresden-Bank	83,0	83,0	G	Dresden-Bank	83,0	83,0
6	Dresden-Gdr.-Ans.	85,0	84,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Oest. Cred.-Ans.	—	—	G	Oest. Cred.-Ans.	—	—
6	Goldplakette	85,0	84,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Radebg. Exporto	184,0	184,0	G	Radebg. Exporto	184,0	184,0
6	do. do. IV	85,0	84,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Reichenauer	145,0	145,0	G	Reichenauer	145,0	145,0
6	do. do. IV	85,0	84,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Rockstroh-Werk	—	—	G	Rockstroh-Werk	—	—
6	do. do. IV	85,0	84,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Roesler, Peintigst.	—	—	G	Roesler, Peintigst.	—	—
6	do. do. IV	85,0	84,0	do. do. IV	80,0	80,0	Kuhnen-Turbow	18,0	18,0	Rosenthal, Pors.	43,0	43,0	bG	Rosenthal, Pors.	43,0	43,0
6	do. do. IV															